

Laudatio auf Frieder Bärenweiler

Manne Walser, 13. Juli 2023

Ich wurde gefragt, ob ich heute die Laudatio halten will, weil auf unserer Garage das erste gemeinsame StreetArt-Projekt von Frieder Bärenweiler und Ahmet Yardimci zu sehen ist, das uns Uli Klett vermittelt hat. Es trägt den Titel „Take Care Of Your Beautiful Nature!“

Lieber Frieder, danke dass ich das tun darf.

Was macht man, wenn man zum ersten Mal eine Laudatio halten soll? Man fängt an, im Internet zu recherchieren, liest einen Haufen Zeug, von dem das meiste nicht so richtig passt, löscht dann alles Geschriebene und denkt selber nach.

Ich kenne Frieder aus der Ravensburger Kneipen- und Veranstaltungsszene, wo wir uns immer wieder über den Weg laufen und auch mal zusammen ein Bier trinken. Wobei es Frieder selten längere Zeit an einem Tisch hält. Dafür hat er zu viele Bekannte und zu viele Ideen. Frieder trägt eine große Herzlichkeit und jede Menge Überschwang in sich. Oder besser noch, viele Überschwänge. So kommt es zumindest denen vor, die eher zur schwäbischen Muffligkeit neigen. Aber genug der Plattitüden...

Wer mit Frieder zu tun hat, kennt seine sprudelnden Ideen. Wenn er ein Bild beschreibt, strömen die Gedanken aus ihm heraus, dass er kaum mit den Worten hinterherkommt. Ich denke, das können wir nachher noch erleben. Und wer es zuhause nachempfinden will: Auf Frieders Homepage ist ein kleiner Film, in dem er sein Gemälde auf unserem Garagentor beschreibt.

Wenn ich mir die Bilder anschau, dann fallen natürlich als erstes die Farben ins Auge. Wenn anlässlich einer Ausstellung über seine Bilder berichtet wird, fallen regelmäßig zwei Begriffe: „farbintensiv“ und „symbolträchtig“.

Immer sind Menschen darauf abgebildet, mit und ohne Brüste, manchmal als Kopffüßler dargestellt und fast immer lachend. Es gibt Palmen, die an Windräder erinnern und jede Menge Blumen. Tiere und gerne auch Fische. In einigen Bildern sieht man Kirchen. Und immer wieder Sonnenstrahlen und Wasser in fließenden Formen. Manchmal auch Kästen, in denen Menschen und Dinge eingesperrt sind. Aber das können sie ja alles hier an den Wänden selber anschauen.

Sein Künstlerkollege Mark Döser schreibt über Frieder: „Künstler und Lebenskünstler im Hier und Jetzt! Aus dem „Jetzt“ entstehen auch seine farbintensiven Bilder – spontan, direkt, authentisch! Frieder selbst sagt dazu: „In meinen Ölkreidebildern versuche ich Wunschvorstellungen und innere Gefühlswelten miteinander zu verbinden und in Einklang zu bringen.“

So steht es auf seiner Homepage und auf der Ankündigung des heutigen Abends und so ist es wahrscheinlich dann auch auf jeder Vernissage zu hören.

Wenn Frieder über seine Bilder spricht und ihnen Titel gibt, kehren manche Begriffe immer wieder. Die „Keywords“ in seinem Schaffen, sind z.B.

Frieden auf der Welt, Harmonie, Natur, Glauben (aber ohne Kirche), Handeln mit Vernunft, Weitsicht und Verantwortung, das Fließen, die innere Wahrheit

Es geht ihm um „Schöne Welten“, in denen Tier und Mensch, Mann und Frau gleichwertig nebeneinander und füreinander leben.“ So steht es ebenfalls auf seiner Homepage. Exemplarisch steht dafür der Bildtitel „All people in the world living in peace and harmony“. Weitere Bildtitel mit ähnlicher Aussage sind:

- „Go ahead with your life in a beautiful world“
- „Earth, Sun and Water are kissing the humans“
- „Please paradise now“
- „Happy life with funny people“

Seine Bilder haben aber auch konkrete gesellschaftliche Anliegen. Das zeigen Titel wie

- „erfülltes coronales Leben“
- „please no war anymore“
- „Schein und Sein von Olympia“
- „Kirchen umgeben Dich alle Tage“

mein Lieblingsbildtitel ist allerdings „Ich bin zwei Giraffen“

Keine Laudatio ohne etwas Kunsttheorie. Der Laudator muss ja zeigen, dass er sowas drauf hat.

Frieders Maltechnik ist Ölkreide auf Zeichenkarton. Die Kunstrichtung, die er vertritt, wird in der Regel als „Art Brut“ bezeichnet, also als „rohe Kunst“. In Amerika spricht man von „Outsider-Art“, von „Außenseiter-Kunst“. Das ist autodidaktische Kunst von Laien, oft von gesellschaftlich unangepassten Menschen. Nun würde ich Frieder nicht unbedingt als „gesellschaftlich unangepasst“ bezeichnen. Viel eher ist es doch so, dass es der Gesellschaft gut täte, sich etwas mehr an Frieder anzupassen. Das würde manche Konflikte in unserer Gesellschaft lösen.

Es gibt noch eine ganze Reihe anderer Begriffe: „naive Kunst“, „Volkskunst“, „visionäre Kunst“ oder „authentische Kunst“ zum Beispiel. Die einen Begriffe orientieren sich mehr am sozialen Status des Malers oder der Malerin, die anderen Begriffe beziehen sich eher auf die inhaltlichen Aspekte der Kunstform. Frieder's Kunst würde ich am ehesten unter die „visionäre Kunst“ einordnen.

Aber auch das greift noch zu kurz. Normalerweise findet sich bei einem Künstler, einer Künstlerin immer ein Bereich des Lebens, der der Hervorbringung von Kunst gewidmet ist, neben anderen Bereichen, die sich anderen Tätigkeiten widmen. Künstler ist man in Teilzeit, weil man die Kunst meistens nicht zum Beruf machen kann. Das ist auch bei Frieder so, der ja noch als Landschaftsgärtner und Vermesser arbeitet.

Aber echte Künstler erkennt man auch daran, dass sie in jeder Faser ihres Herzens von Kunst durchdrungen sind – eben auch in den Phasen, in denen sie vermeintlich an anderes denken. Je stärker jemand mit Kunst, mit künstlerischer Herstellung infiziert ist, desto stärker ist der Filter, durch den er oder sie das Leben betrachtet. Das ist eine Passion – eine Leidenschaft, manchmal sogar ein Leidensweg.

Ich denke, bei Frieder ist die Passion sehr groß. Ich schlage daher vor, eine neue Kunstrichtung aus der Taufe zu heben: „Art Frieder“. Sie folgt der Maxime „Please paradise now!“ und bereichert unser Leben. Danke dafür, Frieder!